

evangelisch in dülmén

DER GEMEINDEBRIEF



Herbst 2024

Ausgabe 171



Wir laden ein,
Gottes Freundschaft
miteinander zu (er-)leben ●

- 02 inhalt**
- 03 angedacht**
- erntedank
- wir gratulieren
- 04 aus dem presbyterium**
- interview mit den jungen presbyter*innen
- den unterschied machst du
- 07 unser altenhilfezentrum**
- ein unvergesslicher nachmittag
- 08 die diakonie**
- energieschulden: das problem ...
- information und prävention
- experten beraten experten
- 09 aus dem gemeindeleben**
- vier wochen gemeindepraktikum
- anlassspende
- der sonntagstreff ist zurück
- veränderungen im bereich der jugendarbeit
- seeste wurde 18!
- 11 es wird musikalisch**
- von erhellenden momenten und kartoffeln ...
- oh „my god“ - christliche popmusik ...
- willkommen im posaunenchor
- singen mit der organola
- wir verabschieden uns
- 15 aus dem gemeindebüro**
- das gemeindebüro ist umgezogen
- 16 unser kindergarten**
- zwerge
- inklusion bei den wichteln
- fairtrade - nachhaltigkeit und schöpfung...
- taufen
- 18 aus dem kirchenkreis**
- kleidersammlung
- „es ist gut, dass du da bist!“
- 19 hier finden sie uns**
- 20 termine**



impresum

Herausgeber - Evangelische Kirchengemeinde Dülmen, Königswall 9, 48249 Dülmen

Redaktion - Pfr. Gerd Oevermann (Leitung), Damaris Bartels, Friederike Rövekamp, Christian Schröter

Layout - Damaris Bartels

Druck - VaKo-Druck GmbH, Dülmen

Amtshandlungen berücksichtigt bis zum 08.09.2024

bildnachweise

Christus-Kirche • Gemeindelogo • gemeindebrief.de • pixabay.com • Privat

Wir sind dankbar für jede finanzielle Unterstützung des Gemeindebriefes.

Unter dem Stichwort „Gemeindebrief“ freuen wir uns über eine Spende von Ihnen auf unser Gemeindekonto (s. S. 19).

Erntedank ...



... einer meiner Lieblingsgottesdienste steht vor der Tür. Immer, wenn der Herbst kommt.

Ein Jahr bin ich nun schon Vikarin in Dülmen. Vieles durfte ich schon (mit-)erleben, selbst gestalten und ausprobieren. Dankbar bin ich für all die Chancen, für die schönen Gespräche, die man in diesem Beruf führen darf. Dankbar für wahn-sinnig schöne Momente mit Menschen bei unterschiedlichsten Gelegenheiten. Sei es am Anfang oder am Ende des Lebens, aber auch mittendrin.

Erntedank. Ein Fest, das uns daran erinnert, dankbar zu sein für all das, was uns das Leben schenkt. Was uns Gott schenkt und geschenkt hat.

Die Natur gibt uns reiche Gaben: frisches Obst und Gemüse, Getreide, das zu Brot wird, und all die

Köstlichkeiten, die uns stärken und erfreuen. Doch Erntedank ist mehr als nur der Dank für das, was auf unseren Tellern liegt. Es ist auch eine Einladung, über die Quellen unseres Lebens nachzudenken – über die Menschen, die uns Gutes tun, über die Gemeinschaft, die uns trägt und über Gott, der uns immer wieder beschenkt.

Im Psalm 104 heißt es: „Du lässt Gras wachsen für das Vieh und Pflanzen, die der Mensch anbaut, dass er Brot gewinnt von der Erde.“ Dieses Bild erinnert uns daran, dass alles, was wir haben, letztlich ein Geschenk ist – von der Natur, von Gott. Und mit diesen Geschenken sind wir auch zu etwas berufen: Wir sollen teilen, was wir haben. Wir sollen unsere Erde pflegen und bewahren, damit auch die nächsten Generationen ernten können.

Erntedank lädt uns ein, innezuhalten und bewusst Danke zu sagen. Danke für die Fülle des Lebens, aber auch für die kleinen Dinge, die uns täglich Freude bereiten. Ich selbst habe es im Vikariat schon häufiger erlebt. Eine Begegnung, ein Gespräch, das mich erfüllt hat. Über das ich einfach dankbar war. Erntedank lädt uns ein, mit dem, was wir haben, sorgsam umzugehen, damit alle genug haben...

Ich wünsche Ihnen, dass Sie, egal, wie groß oder klein ihre persönliche Ernte ausgefallen ist, das Gute finden und sehen. Ich wünsche Ihnen, dass Sie eine Handvoll Glück finden, die Sie trotz allem erlebt haben. Seien es liebe Menschen an Ihrer Seite, der Sonnenschein oder der neue Morgen.

Ihre Julia Weyland

Wir gratulieren herzlich

zwei Paaren ...

*Aus datenschutzrechtlichen Gründen werden die
Namen an dieser Stelle nicht genannt*

... zu ihrer Hochzeit und wünschen Gottes
reichen Segen für ihr gemeinsames Leben.

Interview mit den jungen PresbyterInnen

Was hat dich bewegt PresbyterIn zu sein?

Andi: Ich fühle mich in dieser Gemeinde zuhause und kann so an der Gemeindeentwicklung mitwirken.

Justin: Teil einer super Gemeinschaft und langjährigen Entwicklungsphase sein zu können und diese mit eigenen Ideen zu unterstützen.

Annika: Ich konnte wegen meines Studiums meine Mitarbeit im Jugendbereich nicht aufrechterhalten. Das hat mir gefehlt, weshalb ich mich wieder mehr in der Kirche engagieren möchte.

Paul: Ich habe die Möglichkeit vieles in der Gemeinde mitzuentcheiden und mitzugestalten.

Was würdest du anderen Leuten in deinem Alter mit auf den Weg geben, wenn es um Ehrenamt insbesondere in der Kirche geht?

Andi: Ich finde jeder sollte sich nach seinen Möglichkeiten und Interessen, unabhängig von der Institution, einbringen, um etwas zu verändern. Denn wie haben es seinerzeit schon die Ärzte gesungen: „Es ist nicht deine Schuld, dass die Welt ist, wie sie ist. Es wär nur deine Schuld, wenn sie so bleibt“

Justin: Durch ein Ehrenamt kann man sehr viel lernen, was man in der Schule oder auf der Arbeit nicht lernt. Zusätzlich lernt man viele neue und liebe Menschen kennen, was für mich einen besonderen Teil der Ehrenamtsarbeit ausmacht

Annika: Zusätzlich zum Lernen gibt es keinen besseren Ort, an dem man sich so vielfältig engagieren kann. Sei es die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Senioren, die Flüchtlingshilfe, die Diakonie, Kirchenmusik, Themen wie Seelsorge, Integration, Gebäudemanagement und noch so vieles mehr. Jeder hat hier die Möglichkeit, sich genau mit seinen Interessen einzubringen und das finde ich richtig toll! Also traut euch!

Paul: Kirche klingt im ersten Moment vielleicht langweilig, aber hinter Kirche steckt viel mehr als nur der Sonntagsgottesdienst.

Wie stellst du dir die Kirche in 10 Jahren vor? Denkst du, dass Kirche eine Zukunft hat? Wenn ja, wie könnte sie aussehen?



Andi: Nach meiner Vorstellung wird es längst nicht mehr in jeder Kommune einen festen Anlaufpunkt mit Kirchengebäude und Gemeindehaus geben, wie es heute noch oft der Fall ist. Die Kirche darf nicht mehr darauf hoffen, dass Leute zu ihr kommen,

sondern die Kirche muss zu den Leuten kommen.

Annika: Ich hoffe, dass es Kirche in 10 Jahren noch gibt. Vielleicht in anderer Form, aber ich würde mir wünschen, dass christliche Werte, insbesondere Nächstenliebe, Barmherzigkeit und Gemeinschaft in der heutigen Gesellschaft wieder mehr Bedeutung erlangen.

Paul: Ich denke wir werden eine Gemeinschaft sein, die sich mit Kirche stark identifiziert.

Warum ist es deiner Meinung nach wichtig, dass sich gerade die junge Generation ehrenamtlich in der Kirche engagiert?

Andi: Wer soll die Zukunft gestalten, wenn nicht die Jugendlichen? Nichtsdestotrotz finde ich ein vom Alter bunt gemischtes Presbyterium sehr wichtig, um alle Gemeindeglieder zu vertreten, aber auch um Erfahrung, welche die Jüngeren noch nicht haben, mit in Entscheidungen einfließen zu lassen.

Justin: Einerseits kann die junge Generation dabei unterstützen die Zukunft der Kirche, durch neue Ideen und Perspektiven, zu sichern bzw. zu unterstützen. Auf der anderen Seite ist es eine super Möglichkeit sich selbst auf vielen Ebenen weiterzuentwickeln und an sich und seinen Aufgaben zu wachsen.



Annika: Wir sind die Zukunft der Kirche und haben es in den Händen, wie diese Zukunft aussieht!

Paul: Junge Ehrenamtliche bringen neue Impulse, wichtige Inspiration und haben einen völlig anderen Blickwinkel.

Was glaubst du kannst du mit deinem Engagement in Kirche erreichen? Welche Chancen siehst du?

Andi: Neben meiner Position als Kirchmeister bin ich schwerpunktmäßig in der Jugendarbeit aktiv. Insbesondere hier versuche ich den Jugendlichen unser Gemeindeleitwort näher zu bringen: „Wir laden ein, Gottes Freundschaft miteinander zu (er-)leben“

Justin: Durch das Engagement im Presbyterium kann ich dabei helfen, dass unsere Gemeinde weiterwachsen und sich weiterentwickeln kann. Durch mein Engagement im Jugendausschuss kann ich daran mitarbeiten, dass das Jugendangebot der Kirche vielfältig und ansprechend ist.

Annika: Ich hoffe, dass ich mit meinem Engagement andere junge Leute motivieren kann, sich in der

aus dem presbyterium

Kirche zu engagieren. Unsere Kirche ist für jeden offen, der sich ehrenamtlich engagieren möchte! Eine große Chance und ziemlich spannend ist es, in so viele Bereiche hereinschnuppern zu können, von denen ich sonst niemals was mitbekommen würde. Hinter dem Wort Kirche steckt nämlich so viel. Ich hoffe, dass ich meine Stärken so in das Presbyterium einbringen kann, dass wir in 4 Jahren auf unsere Amtszeit zurückblicken und feststellen werden, dass wir einen großen Schritt weiter in Richtung einer zukunftsfähigen Kirche gekommen sind.

Paul: Mein Ziel ist es den Menschen besonders den Jugendlichen zu zeigen, was Kirche wirklich ist und sie für die Kirche zu begeistern.

In welchem Bereich der Gemeinde würdest du gerne einmal mitarbeiten (ein Bereich, indem du bisher noch nicht warst)?

Andi und Justin sind mit ihren momentanen Aufgabebereichen (Kinder- und Jugendarbeit, Jugendausschuss und Presbyterium sehr zufrieden und sehen dort ihre Schwerpunkte, vielleicht ändert sich das in Zukunft nochmal. Annika würde gerne mal in der Diakonie mithelfen! Auch in die rechtliche Beratung rund um das Kirchenasyl würde sie als Jura-Studentin gerne mal reinschnuppern!

Was sind die häufigsten Reaktionen, die du bekommst, wenn du von deinem Ehrenamt erzählst?

Andi: In meinem Freundeskreis finde ich sehr viel Zuspruch. Einige sind selbst bei uns in der Gemeinde aktiv. Andere hören gespannt zu, wenn wir Geschichten aus dem Ferienlager erzählen und könnten sich durchaus vorstellen auch mal mitzufahren, oder fahren sogar mittlerweile als Betreuer mit.

Justin: Tatsächlich finden es viele Interessant und fragen häufiger mal nach, was genau das Presbyterium, denn ist und was genau meine Aufgabe darin ist.



Annika: Meist werde ich zuerst gefragt, was das Presbyterium ist, dann kommt oft die Frage, ob das nicht sehr viel Verantwortung sei. Ansonsten finden die meisten das ganz spannend.

Paul: Meine Generation zeigt meistens keine besondere Reaktion. Die ältere Generation ist oft

verwundert über mein Engagement, heißt es aber gut.

Was ist das Beste an der Mitarbeit im Presbyterium?

Andi: Das Presbyterium selbst. Wir haben ein in vielerlei Hinsicht „bunt gemischtes“ Presbyterium,

was meiner Meinung nach die Gemeinde sehr gut repräsentiert. Besonders gut finde ich, dass das Presbyterium schon immer sehr zukunftsweisend und vorausschauend gearbeitet hat. Dies ist nach meiner Einschätzung das Fundament für diese „gesunde und lebendige Gemeinde“ - wie ich Sie wahrnehme.

Justin: Ich fand es super, wie ich dort aufgenommen worden bin. Natürlich kannte ich schon einige Leute aus der Kirche und wurde sofort als Teil der Gruppe angesehen.

Paul: Bei Themen aus Bereichen, in denen ich nicht engagiert bin, kann ich bei Fragen und Diskussionen nicht weiterhelfen, dennoch ist es für mich interessant die Arbeit aus den anderen Bereichen kennenzulernen.



Wenn das Presbyterium ein Musikgenre wäre, welches wäre es und warum?

Paul: Das Presbyterium wäre ein Vertreter der klassischen Musik. Es hat eine Vielfältigkeit an Themen und Personen. Mal geht es ruhig von statten, ein anderes Mal turbulent.

Was war der prägendste Moment, den du bisher in deiner ehrenamtlichen Arbeit erlebt hast?

Andi und Justin haben nicht den einen prägenden Moment bei den vielen schönen Momenten. Für beide sind es besonders die Freizeiten (Wassersportcamp Brasilien), die durch Gemeinschaft, intensive Begegnungen, gemeinsame Gestaltung und eindrückliche Erlebnisse jedes Jahr ein Highlight sind. Für Paul war es der Moment, als er gefragt wurde, ob er es sich vorstellen kann, in die Gemeindeleitung zu gehen und Freizeitteamer zu werden.

Gibt es eine Tradition im Presbyterium, die du besonders schätzt, oder eine, die du gerne einführen würdest?

Justin schätzt die Andacht zu Beginn einer Sitzung und das Vater unser am Ende einer Sitzung sehr, da „dadurch das Gemeinschaftsgefühl gestärkt wird und daran erinnert wird, dass die Sitzung im Dienst der Kirche steht und sie eine wichtige Aufgabe darstellt. Für Andi und Paul ist besonders der Austausch am wichtigsten. Während Paul die Zeit schätzt, die sich sowohl für kirchliche als auch private Themen genommen wird, findet Andi die Pausen wichtig, um sich über das „Alltagsgeschäft inner- und außerhalb der Gemeinde auszutauschen.“

Julia Weyland

unser altenhilfezentrum

Ein unvergesslicher Nachmittag: Das Tanzcafé

„Also, das allerschönste, was Füße tun können, ist tanzen“ und wenn Kermit der Frosch das sagt, welcher aus der Sesamstraße und der Muppetshow bekannt ist, dann muss es wohl stimmen.

Um uns selbst ein Bild von dieser Theorie machen zu können, haben wir ein Tanzcafé ins Leben gerufen, welches nun einmal im Monat stattfindet.

Der Gottesdienstraum wurde liebevoll umgestaltet. Es gab kleine Sitzecken mit Beistelltischchen, die dekoriert waren, auf denen Knabberien standen und auf Wunsch auch das ein oder andere Gläschen Sekt.

Wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ev. Altenhilfezentrums sind ja wirklich mit vielen Talenten ausgestattet, aber wir wissen, wann wir Platz für Profis machen müssen und in diesem Fall war es so weit.

Wir haben uns Unterstützung ins Haus geholt und lagen mit unserer Wahl goldrichtig.

Sabine Hanschkow und Holger Binich von der Tanzschule „Let's dance on tour“ aus Haltern am See, brachten von Beginn an jede Menge gute Laune und Energie mit. Diese Freude übertrug sich direkt auf die sorgsam ausgewählte Bewohnergruppe und die erste Skepsis wich einer großen Neugier und Vorfreude auf das, was kommt.

Beeindruckend war, dass das Miteinander reibungslos klappte und die Sympathie auf beiden Seiten sofort da war.



Ohne viel Zeit zu verlieren ging es auch schon los. Wir starteten erst einmal im Sitzen, um überhaupt herauszufinden, wie fit jede / jeder Einzelne ist

und den Schwierigkeitsgrad peu à peu zu erhöhen.

Gestartet wurde mit dem „Schunkelklassiker: Rot sind die Rosen“ und als wirklich die gesamte Gruppe nicht nur schwungvoll nach rechts und links schunkelte, sondern auch noch mit sang war klar, dass wir das Schwierigkeitslevel erhöhen konnten.

Sabine und Holger hatten wirklich eine großartige Songauswahl dabei und so gab es auch inter-

nationale Klassiker, wie unseren zweiten Song „Macarena“. Die Bewohnerinnen und Bewohner wippten im Takt und waren eifrig bemüht die allseits bekannten Arm- und Hüftbewegungen nachzuahmen. Klappte es mal nicht, so war dies kein Beinbruch, sondern sorgte für weitere Lacher untereinander und steigerte den Ehrgeiz, doch wieder in den Takt zu kommen.



Nach einer kleinen Verschnaufpause wurde der Schwierigkeitsgrad erhöht und nahezu alle Bewohnerinnen und Bewohner stellten sich in

mehreren Reihen auf und studierten eine „Line Dance“ (Cowboy-Tanz) Abfolge ein und lachten Tränen, wenn die Füße doch mal aus der Reihe tanzten und man sich ungewollt und ein wenig tollpatschig in den Tanzbereich seines Nachbarn tanzte.

Die Stimmung war großartig und die Bewohnerinnen und Bewohner konnten nicht genug bekommen, aber auch der schönste Nachmittag geht zu Ende und so endete unserer damit, dass einige Bewohner noch einen Abschlusswalzer tanzten und in Erinnerungen schwelgten. Nach 1,5 Stunden tanzen, lachen und singen mussten wir das Ende einläuten und nicht, weil die Bewohnerinnen und Bewohner keine Kondition mehr hatten, sondern weil unser Tanzduo einen nächsten Termin hatte und aufbrechen musste.

Noch bevor wir fragen konnten, ob der Nachmittag gelungen war, bekamen wir Lob aus aller Munde. Die Bewohnerinnen und Bewohner bedankten sich für die tolle Idee, für den wunderschönen Nachmittag, für die Freude, die Liebe und Arbeit, die wir in solche Aktionen stecken.

Das Lob konnten die Bewohnerinnen und Bewohner und wir, die Mitarbeiterinnen, aber auch 1:1 an Sabine und Holger zurückgeben, die es mit ihrer positiven Art von Beginn an geschafft haben, eine Verbindung zu uns aufzubauen und uns jeglichen Erfolgsdruck zu nehmen wussten.

Wir sind uns sicher, dass wir im August wieder einen ganz besonderen Tanznachmittag erleben werden.

Christine Held

Energieschulden: Das Problem privater Haushalte gewinnt zunehmend an Bedeutung

Steigende Lebenshaltungskosten und gestiegene Energiepreise führen immer mehr Familien in existenzielle Notlagen. Trotz Hilfspaketen, Energiepreispauschalen, Inflationsausgleichszahlungen, Wohnraumsicherungshilfen und Spenden benötigen Bürger und Bürgerinnen, die von Wohnungsräumung oder Energiesperren betroffen oder bedroht sind, zunehmend Hilfe. Wir unterstützen Menschen dabei, ihre Wohnung zu behalten und / oder die Abschaltung von Strom und Gas zu verhindern.

Zögern Sie nicht und wenden Sie sich bitte bei Energieschulden frühzeitig an die Schuldnerberatungsstelle der Diakonie West e.V. in Dülmen.



Information und Prävention - ein fester Bestandteil unserer Arbeit

Um Themen rund um die Verschuldung anschaulich und praxisnah zu erläutern und Wartezeiten in der Schuldnerberatung entgegenzuwirken, bieten wir neben der Einzelberatung regelmäßig Informationsveranstaltungen für Ratsuchende an. Ob Zwangsvollstreckung, Pfändungsschutzkonto oder Insolvenzverfahren - in unseren Veranstaltungen informieren wir über alles, was wichtig ist, um schuldenfrei zu werden. Aufgrund

der besonderen Dynamik durch die lebhaften Fragen unserer Teilnehmerinnen und Teilnehmer entsteht ein besonderer Synergieeffekt, so dass die Gruppenveranstaltung zu einem festen Bestandteil unserer Arbeit geworden ist.

Sie möchten (auch ehrenamtlich) kostenlos an dieser Informationsveranstaltung teilnehmen? Rufen Sie uns an - wir nehmen Ihre Anmeldung gerne entgegen.



Experten beraten Experten

Mit unseren Fortbildungsveranstaltungen informieren wir Multiplikatoren und Netzwerkpartner über gesetzliche Änderungen im Zwangsvollstreckungsrecht, zum Pfändungsschutzkonto und über Neuerungen im Insolvenzverfahren. Auch in Zukunft wollen wir gemeinsam mit den Migrationsberatungsstellen und Vereinen im Kreis Coesfeld umfassende Präventionsveranstaltungen durchführen und ausführlich über Vertragsabschlüsse, Girokonten, Kredite, Versicherungen sowie Schuldenfallen informieren.

Kontakt:

Schulder- und Insolvenzberatung der Diakonie West e.V.

Königswall 7, 48249 Dülmen

Tel: 02594 913560

Email:

schuldnerberatungduelmen@diakonie-west.de

Anonymer Onlinekontakt über:

<https://beratung.diakonie.de/themen>

Vier Wochen Gemeindepraktikum in Dülmen

Vielleicht mag der ein oder andere im Laufe der letzten Woche ein unbekanntes Gesicht innerhalb der evangelischen Gemeinde in Dülmen gesehen haben, daher möchte ich einmal kurz ein wenig Informationen zu diesem Gesicht geben. Mein Name ist Micha Aussel und ich studiere im sechsten Semester evangelische Theologie in Münster.

Gebürtig komme ich aus Rosendahl, wohne aber in Münster. Neben dem Studium der Theologie spiele und gucke ich gerne Fußball, schaue Filme und Serien und lese Bücher. Im Laufe des Studiums der Theologie ist ein vier Wochen langes Praktikum in einer Kirchgemeinde vorgesehen,

welches ich jetzt in Dülmen absolviere.

Im Laufe meiner ersten Woche in Dülmen habe ich bereits



viele verschiedene Dinge erlebt. So durfte ich etwa die zahlreichen Einschulungsgottesdienste zu Beginn des neuen Schuljahres besuchen, einem Gottesdienst im Altenheim beiwohnen, an Gesprächs- und Bibelkreisen teilnehmen und verschiedenen Vorbereitungsrunden besuchen. Dabei habe ich bereits jetzt viele interessante Gespräche geführt, spannende Eindrücke gewonnen und nette Menschen kennen gelernt.

So bleibt eigentlich nur noch zu sagen, dass ich mich auf die restliche Zeit meines Praktikums in Dülmen freue, eine Zeit, die bereits jetzt schon sehr gewinnbringend für mich war.

Micha Aussel

Anlassspende

Dieser Flyer liegt seit einiger Zeit bei uns in der Gemeinde aus.

Wir machen damit auf eine besondere Aktion aufmerksam: Wir bitten Menschen, die unserer Arbeit verbunden sind, sich statt Geschenken zu einem persönlichen Fest Spenden für ein Gemeindeprojekt zu wünschen. Man stellt dann bei der Feier eine Box auf (die man von uns bekommen kann) und spendet das gesammelte Geld dann an die Gemeinde.

Vielleicht ist es Ihnen ja auch schon so gegangen: Sie feiern ein Fest und werden immer wieder gefragt, was sie sich denn wünschen – dabei haben sie eigentlich alles. Dafür

Socken zum Sechzigsten?

Wer feiert, darf sich etwas wünschen. Der eigene Geburtstag, ein Familienfest, ein Jubiläum – und Ihre Gäste wollen Ihnen etwas schenken. Aber Sie haben schon alles?

Pralinen zum Jubiläum?

Wie wäre es, wenn wir gemeinsam etwas Gutes tun und Sie mit einem Spendenwunsch dort helfen, wo nicht alles da ist? Statt Socken für Sie bringen Ihre Gäste eine Spende mit – und machen einen Unterschied.

oder

Ihr Spendenwunsch kann ein Projekt unserer Gemeinde unterstützen – zum Beispiel die Arbeit unserer Gemeindegewerkschaft, die Kirchenmusik oder was Ihnen bei uns am Herzen liegt.

Sie erhalten von uns, wenn gewünscht:

- Eine fertig gestaltete Spendenbox
- Informationsmaterial zum Spendenzweck (z.B. ein Flyer)
- eine Formulierung für Ihre Einladung
- eine Spendenquittung

Das wäre etwas für Sie? Sie haben Fragen?

Melden Sie sich gerne bei Pfarrer Gerd Oevermann
gerd.oevermann@ekvw.de
02594-85151

ist unsere Aktion gedacht: Sie feiern und tun dabei zusammen mit ihren Gästen noch etwas Gutes.

Für unsere Gemeinde wird es immer wichtiger, neben der Kirchensteuer auch Spenden zu erhalten, mit

denen wir unsere Arbeit finanzieren können. Wenn Sie sich das vorstellen können, aber noch Fragen haben, wenden Sie sich gerne an mich.

Pfarrer Gerd Oevermann

aus dem gemeindeleben

Der Sonntagstreff ist zurück ...

Hallo liebe Gemeindemitglieder,

ich bin Karla Kunkel, viele von Euch/Ihnen werden mich kennen.

In dem neuen Sonntagstreff möchte ich bei netter Musik und mit selbstgebackenem Kuchen mit Euch/Ihnen schöne Nachmittage verbringen. Es gibt Angebote zu Spielen oder einfach nur zu Plaudern und es uns gut gehen zu lassen.

Die Termine werden immer vorher bekanntgegeben - Treffen ist im Gemeindezentrum von 15-17.00 Uhr.

Ich würde mich sehr freuen, wenn das Angebot zahlreich angenommen wird.

Herzlichst Karla Kunkel



Veränderungen im Bereich der Jugendarbeit

Ende des Jahres wird unserer Jugendreferent Ralf Kernbach nach fast 30 Dienstjahren den wohlverdienten Ruhestand antreten. Diesen Verlust werden wir nicht Eins zu Eins kompensieren können. Der Jugendausschuss unserer Gemeinde arbeitet seit ca. einem Jahr an einem veränderten Konzept der Jugendarbeit.

Folgende Ergebnisse werden bereits jetzt nach der Sommerpause umgesetzt.

In diesem Jahr wird es keine Konfirmandenfreizeit mehr geben. Stattdessen fahren wir mit unseren jungen Ehrenamtlichen zu einer Fortbildungsfreizeit zum Thema „Konfliktlösungen“ vom

1. bis zum 3. November nach Haltern am See.

Die Konfitüre für unsere Konfirmand*innen findet nun nicht mehr mittwochs statt. Jeweils am 1. Und 3. Freitag im Monat werden wir uns im Jugendbereich ab 15.30 h treffen. Die Konfitüre endet jeweils mit einem Jugendgottesdienst in der Christus Kirche, der um 18.15 h beginnt und ca. eine halbe Stunde dauern wird.

Unser Jugendpresbyter wird gemeinsam mit mir die Konfitüre leiten. Der Start ist erst nach den Herbstferien. Es geht am 15. November um 15.30 Uhr los.

Pfarrer Peter Zarmann

Seeste wurde 18!

Seeste ist mittlerweile in unserer Gemeinde ein Begriff. Zum 18. Mal haben wir wunderschöne Stunden während unserer vierzehn tägigen Ferienfreizeit dort verbracht.



Das Motto der Freizeit „Echte Freunde machen das Leben bunt“ trug wesentlich zu der guten Gemeinschaft bei, die wir dort miteinander teilen konnten. Mit diesem Thema beschäftigten wir uns

nicht nur in den drei Gottesdiensten, die wir in Seeste feierten, sondern auch auf spielerische, kreative und kognitive Weise bei verschiedenen Programmpunkten. Neben einem Musikwettbewerb zählten der Ausflug der Freilichtbühne in Tecklenburg (wir sahen dort das Musical Madagscar), der Besuch der Feuerwache in Westerkappeln (wir durften löschen) und ein Ausflug ins Spassbad nach Ibbenbüren.

Einig waren sich alle 42 Teilnehmer*innen, dass die Zeit wie im Fluge vergangen sei.

Na ja, schöne Stunden gehen ja gewöhnlich immer schnell vorbei. Aber, das ist die gute Nachricht, im nächsten Jahr geht es wieder nach Seeste. Am letzten Schultag fahren wir wieder los.

Anmelden kann man sich jetzt schon im Gemeindebüro oder bei mir.

Vielleicht bist DU ja dabei.

Pfarrer und Freizeitleiter Peter Zarmann

Von erhellenden Momenten und Kartoffeln im Mund

Singen, so steht es bei Wikipedia, ist „wahrscheinlich die älteste und ursprünglichste musikalische Ausdrucksform der Menschen.“ Singen soll glücklich machen, sagt Google. Singen soll Stress abbauen und sogar das Leben verlängern.

Umso mehr sehnten sich die SängerInnen der Kantorei seit August 2023 nach den Chorproben. Damals musste unser verehrter Kantor Lothar Solle mit dem Eintritt ins Rentenalter unsere Kantorei aufgeben, die Weiterführung der Chorarbeit stand in den Sternen. Pfarrer Oevermann vermittelte uns bis Weihnachten unseren Kreiskirchenkantor Dr. Tamas Szöcs, der mit uns einige Stunden probte. Doch im Raum stand weiterhin die Frage: „Wie geht es weiter mit unserem Chor? Hat er Zukunft?“ Und plötzlich kam die Rettung: Damaris Bartels, vielen bekannt als Gestalterin des Gemeindebriefes, Mitgestalterin der Gospelprojekte und musikalische Begleiterin von Gottesdiensten und Auszeit. Sie erklärte sich bereit, ab April 2024 die Chorleitung zu übernehmen.

Mit Spannung erwarteten viele Singbegeisterte die erste Chorprobe, und alle waren überrascht von der großen Anzahl von SängerInnen und Sängern, die sich mit Gesang engagieren und entspannen wollten – auch das ist es, was Singen macht: Es verbindet. Wenn wir Mitglieder des Chores zusammen singen, strengen wir uns gemeinsam an, dann hören wir aufeinander, wir achten darauf, was der Nachbar zur Linken und zur Rechten macht. Und wenn die Töne erst einmal sitzen und alle gemeinsam das Einstudierte singen, dann gibt es erhellende Momente: Passagen, bei denen die Stimmen so harmonisieren, dass es Gänsehaut macht.

Damaris legte einen tollen Einstand hin und versorgte uns gleich mit Noten unterschiedlichster geistlicher Lieder, Gospels und Choräle, so dass für jeden etwas dabei war. Es wird gepaukt, schwierige Passagen singen wir immer wieder. Dazu gibt es hilfreiche Tipps: „Ihr seid zu tief“, „Stellt

euch vor, ihr tragt die Töne wie auf einem Tablett“, oder „das „Mehr“ singt ihr alle unterschiedlich, lasst es weicher klingen“ Beliebt ist auch „habt das Gefühl, ihr habt eine heiße Kartoffel im Mund.“ All das klingt lustig, aber es hilft. Alle singen mit imaginärer Kartoffel die Töne viel klangvoller, die Stimmgestaltung und Dynamik unterstützten einen harmonischen geistig-seelischen Ausdruck der Lieder.

Von Anfang an war die Stimmung während der Proben am Mittwochabend von 19.30 – 21.00 Uhr super. Doch der Chor ist mehr als gemeinsames Singen. Es ist zu spüren, was das Menschsein ausmacht. Mitgefühl, sich kümmern, Anteil nehmen. Weil eine Sängerin aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr kommen kann, fuhren alle gemeinsam zu ihr, um mit ihr zu Hause gemeinsam zu singen. Alle machten mit – und die Freude war riesig.

Vor den Sommerferien taufte wir an einem gemütlichen Abend mit leckeren kleinen Snacks und ab und zu frohem Singen, unseren Kirchenchor in Gemeindechor „Atempause“.

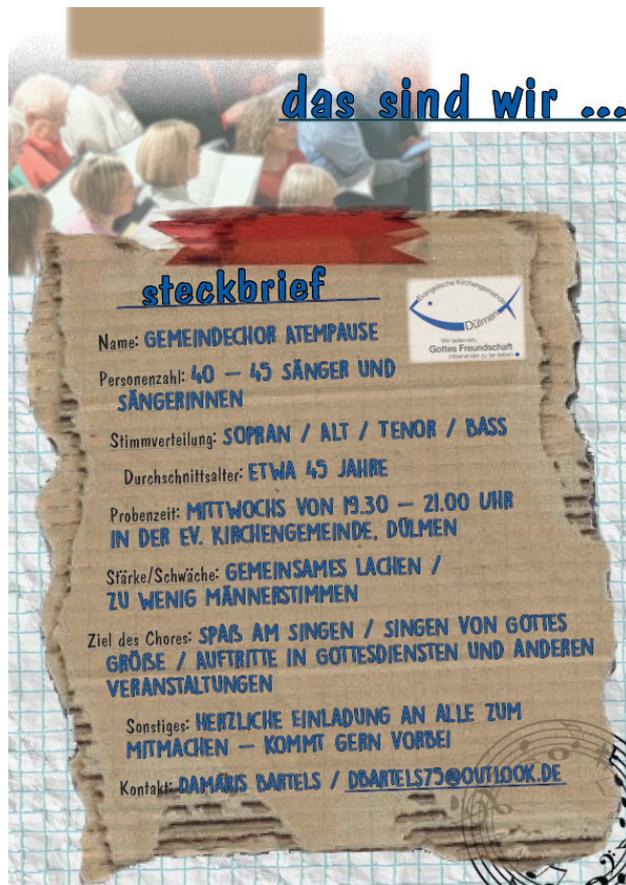
Und dieser Name ist in der Tat Programm: Nach einem hektischen, stressigen Tag, evtl. nach Kummer und Bedrängnis, kann jeder und jede bei unseren schönen Proben den Atem zur Ruhe kommen lassen,

also eine „Atempause“ von aller Hektik einlegen. Es ist schön, Mitglied in einem Chor zu sein. Ja, es macht wohl glücklich und verbindet. Ob man dadurch – wie anfangs erwähnt – länger lebt – wir werden es sehen.

Am 22. September 2024 zeigte der Chor erstmalig, was gelernt wurde, am 27. Oktober gibt es den nächsten Auftritt im Auszeit-Gottesdienst um 18.00 Uhr. Dazu laden wir herzlich ein.

Ebenso freuen wir uns über weitere SängerInnen. Vor allem unsere Männerstimmen wünschen sich noch Unterstützung. Kommt gern vorbei und werdet Teil unserer schönen Gemeinschaft.

Katja Bothe & Ute Schmidt



es wird musikalisch

Oh „my god! - christliche Popmusik made in Dülmen, das gibt's?

Ja, das gibt es wirklich. Wenn sie das nächste Mal gelangweilt in der Bahn oder im Wartezimmer sitzen und nicht wissen, wie sie ihre Laune aufbessern können, geben sie doch einfach einmal „Peter Giese“ in die Suchleiste ihres Streamingdienstes auf dem Smartphone ein. Ja, Peter Giese, Presbyter in Dülmen und seit mehreren Jahren fester Bestandteil des Gospelteams unserer Gemeinde.

Er hat mittlerweile drei seiner Songs professionell produzieren lassen und stellt sie auf den bekannten Streamingplattformen der Öffentlichkeit vor.

Heute traf ich ihn zum Gespräch, um mehr über seine Liebe zur Musik, seine Motivation und seine Ideen von guter Musik zu sprechen.

Seine eigene Musik kurz zusammenzufassen, fällt ihm zu Beginn des Gespräches selber schwer. Die enge persönliche Verbindung zur christlichen Popmusik durch die Gospelprojekte in unserer Gemeinde hätten ihm eine neue Welt eröffnet, in der er sich „zu Hause“ fühlte, worauf hin die Motivation entstand, selber etwas in diese Richtung zu komponieren.

Sein musikalischer Werdegang ist eine lange Geschichte. Mit 6 Jahren begann er, in einem Kinderchor zu singen und ist noch heute für Tipps seiner damaligen Chorleiterin dankbar. Während der Realschulzeit am Klavier Popsongs nachzusingen und schon damals damit Menschen zu begeistern, bereiteten wohl den Weg für eine mittlerweile fast 40-jährige Zeit als Sänger in verschiedenen Bands. Einen ganz besonderen musikalischen Eindruck hinterließ bei ihm Chris Tomlin, ein Superstar der christlichen Popszene aus Amerika, den er durch das Singen eines Songs in einem der ersten Gospelworkshops in unserer Gemeinde kennen lernte. Über YouTube stellte er fest, dass diese Szene groß ist und es eine Vielzahl von tollen Bands und Musikern in diesem Bereich gab. Diese Erfahrung sagt er, hat ihm noch einmal neue Perspektiven eröffnet. Zuerst nur als Teilnehmer an den Gospelprojekten mitgewirkt, hat er mittlerweile die Leitung übernommen und sich dafür sogar extra zum Pop-Chorleiter fortgebildet.

Er erzählt, dass er in 40 Jahren in diversen Bands aller Genres gesungen hat. Man bekommt also beim Zuhören das Gefühl, dass er sich eigentlich musikalisch überall wohlfühlen kann. Für sich selber beim Komponieren, ist der Pop-Bereich aber das Terrain, auf dem er sich am wohlsten fühlt.

Popmusik ist ja bekanntlich sehr vielfältig.

„Warum gerade christlicher Pop?“, frage ich ihn daher. Durch die Teilnahme an den Gospelprojekten und das tiefere Eintauchen in diese Musik habe er sich gerade in diesem Bereich inspirieren lassen. Beim Komponieren sei es ihm nicht in erster Linie darum gegangen, christliche Inhalte „zu verbreiten“, aber er stellt in der Rückschau schon fest, dass das Komponieren und das Verarbeiten christlich geprägter Texte für ihn doch ein Kanal war, seinen Glauben nach außen zu tragen, was ihm sonst in persönlichen Gesprächen eher schwer fiel.

Drei ganz unterschiedliche Songs, bei denen man nicht direkt erkennen kann, dass sie vom gleichen Komponisten sind. Ich frage, was ihm wichtiger sei - Text oder Musik und, wie er vorgeht, um einen Song zu kreieren, denn selbst für Menschen die selber Musik machen, ist dieser Prozess manchmal gar nicht vorstellbar.



Peter berichtet, dass ihm ein Melodiefragment seines neusten Songs „Your river flows in me“ nachts um vier Uhr einfiel und er einfach nicht mehr schlafen konnte, in sein kleines Studio geschlichen ist und die Melodie aufgenommen hat. Melodien sagt er, erzeugen bei ihm ein Gefühl, was dann, wenn das Lied in seiner Entstehung vorangeschritten ist, auch einen Text oft nahezu selbstständig entstehen lässt. Leitgedanke bei seinen Kompositionen sei der Wunsch, dass Menschen beim Anhören in ihnen Trost finden könnten. Sein erster Song „When I’m broken“ macht das auch durch den Text sehr deutlich.

Dieser Entstehungsprozess braucht seine Zeit,

denn aus einem Melodieteil ist selten ein guter Song geworden. Mehr und mehr geht man eine Verbindung mit dem „Werkstück“ ein und formt es mit neuen Elementen und Instrumenten, bevor es schlussendlich wie ein geschliffener Diamant vor einem liegt. Ein vierter Song ist „im Kopf schon fertig“, aber geschliffen werden muss er noch. Das heißt, es stehen auch in naher Zukunft wieder Aufnahmen an, die neben dem Job ein toller Ausgleich sind, aber trotzdem viel Energie benötigen.

Zum Ende unseres Gesprächs konfrontiere ich ihn damit, dass Whitney Houston als Kind mit dem Singen im Chor angefangen hat, ähnlich wie es bei ihm auch der Fall war. Trotzdem reagiert er mit einem Lachen, als ich ihn auf Whitneys große Karriere anspreche und ihn frage, was denn seine musikalischen Wünsche für die Zukunft seien. Für die große Karriere wäre es bei ihm ja wohl zu spät, aber so große Wünsche hätte er tatsächlich gar nicht. Das man in der heutigen Zeit mit Musik kein Geld mehr verdient, war ihm vorher

klar und daher auch gar keine Motivation. Ihm sei es eine Freude, wenn er aus seinem Statistiktool ablesen könne, wie viele Menschen seine Songs gehört haben und hoffentlich Freude daran hatten. Diese freudige Hörerzahl in naher Zukunft zu vergrößern und nicht nur einen Hörerausland, sondern vielleicht auch aus anderen Teilen der Welt dazuzugewinnen, das würde ihn glücklich machen und wäre ihm ebenso Motivation, seinen Weg in dieser Sache weiter zu gehen.

Wir wünschen dabei viel Glück und ich persönlich muss sagen, ich freue mich schon auf das nächste musikalische Meisterwerk aus seiner Feder! Wenn sie auch in der Statistik auftauchen wollen (natürlich anonym), nutzen sie gerne auch den qr-Code, mit dem sie schnell zu Peters Musik gelangen können, oder surfen sie zu www.petesinger.de.

Christian Schröter



Willkommen im Posaunenchor!



Der Posaunenchor der Evangelischen Kirchen Gemeinde in Dülmen ist eine bunt gemischte Gruppe. Wir unterscheiden uns in Bezug auf Alter und Lebenssituation, haben aber allen Freude am gemeinsamen Musizieren. Und genauso unterschiedlich wie wir, ist auch unser Repertoire. Wir spielen neben klassischen Chorälen aus dem Gesangbuch auch viele moderne Stücke und so ist für jeden Geschmack etwas dabei.

Ich bin jetzt sechzehn Jahre alt, spiele seit fast 6 Jahren im Posaunenchor mit und würde mich freuen, wenn mehr jüngere Bläser zu uns stoßen würden. Wir üben immer freitags um 19.00 Uhr im Gemeindezentrum.

Jakob Rövekamp



„Ich bin Presbyterin,
um ...

... die Gemeinde vor Ort und
die Zusammenarbeit mit der
Region zu unterstützen.“

es wird musikalisch

Singen mit der Organola ...

Lassen Sie uns ein gutes Jahr zurückspulen: Im Sommer 2023 haben wir unseren hauptamtlichen Kantor Lothar Solle in den Ruhestand verabschiedet. Und nun? Gottesdienste ohne musikalische Begleitung? Absolut unvorstellbar! Aber wie sollten wir jetzt mit der frei gewordenen Stelle vor dem Hintergrund der immer größer werdenden finanziellen Herausforderungen umgehen? Im Presbyterium haben wir uns dazu entschieden, unsere Kirchenmusik in Zukunft in ehrenamtliche Hände zu legen. In unserer Gemeinde finden sich einige Musiker, die Gottesdienste mitgestalten können – nicht nur an der Orgel, sondern auch mit Klavier, Gitarre oder einem anderen Instrument. Das gab uns die Chance, neue Farben in unsere Gottesdienste zu bringen, die wir vorher so noch nie gesehen (oder

besser gehört) hatten.



Trotzdem stellen wir bald fest, dass es hin und wieder schwierig werden würde, für jeden einzelnen Gottesdienst jemanden aus der Gruppe unserer Musiker*innen zu finden. In unseren Überlegungen, was wir mit solchen Tagen machen, stießen wir durch Zufall auf die „Organola“

- ein von einem Ingenieur in Bayern entwickeltes Gerät, das zuvor von menschlichen Musikern eingespielte Stücke mechanisch auf die Tastatur der Orgel übertragen kann. Pfarrer Gerd Oevermann, seine Frau und ich bekamen die Gelegenheit, uns die Organola in einer

Kirche im sauerländischen Oeventrop in Aktion anzuschauen – und waren schwer begeistert. Das, was wir da hörten, klang alles andere als roboterhaft.

Nach diesen positiven Eindrücken war schnell klar, dass die Organola eine gute Lösung für uns sein würde um bei musikalisch unbesetzten Gottesdiensten

„einspringen“ zu können, und die Anschaffung wurde im Presbyterium beschlossen. Das Gerät, welches auf die Tastatur der Orgel aufgesetzt wird, wurde dann für uns maßangefertigt, und der Entwickler Herr Holzapfel brachte es zusammen mit der Steuereinheit im Mai zu uns. Mittlerweile war die Organola bereits einige Male bei uns im Einsatz. Aus dem Tastaturaufsatz fahren dabei kleine Stößel aus dem Gehäuse auf die Tasten. Wie das im Einsatz aussieht, können Sie in einem kleinen Video sehen. Scannen Sie dazu einfach den nebenstehenden QR-Code mit Ihrem Smartphone, oder geben Sie folgenden Link in Ihren Browser ein:

„Ich bin Presbyter.
weil ...
... ich Kirche und Gemeinde-
leben aktiv
mitgestalten möchte“

www.t1p.de/organoladuelmen.



So „menschlich“ es auch klingt, wenn die Organola die Tasten bedient – wir hoffen weiterhin sehr, dass sich für möglichst viele Gottesdienste ehrenamtliche Kirchenmusiker*innen finden lassen!

Peter Giese

*Man hat gesehen, wie die Sonne langsam sinkt,
und ist doch überrascht, wenn es plötzlich Nacht ist.*

Mit traurigem Herzen mussten wir Abschied nehmen von ...

*Aus datenschutzrechtlichen Gründen werden die
Namen an dieser Stelle nicht genannt*

Es ist gut, sie in Gottes Händen zu wissen.
Allen Angehörigen wünschen wir Gottes Segen in dieser schweren Zeit.

Das Gemeindebüro ist umgezogen ...

Seit dem 24. Juni 2024 sind das Gemeinde- und Friedhofsbüro in neuen Räumen zu finden. Der Umzug war nicht weit: Vom Königswall 9 zum Königswall 7. Menschen, die der Gemeinde schon länger verbunden sind, wissen: An diesem Ort waren die Büros früher auch schon. Unsere Gemeindegliedern Frauen Hirsekorn und Frau Bülter antworten auf die Fragen von Pfarrer Overmann für den Gemeindebrief:



Das Gemeindebüro ist umgezogen – haben Sie sich in den neuen Räumen schon eingelebt?

Das Einleben fiel nicht schwer. Die Büroeinrichtung ist ja die gleiche geblieben, ebenso die Arbeit. Das Gemeindebüro ist sehr geräumig und hell und bietet Ausblick auf nahezu das ganze Gelände. Die Büros wurden gestrichen

und haben neue Böden bekommen, sie sind wie neu. Natürlich tat auch die nette Begrüßung der bereits ansässigen BüromitarbeiterInnen des Diakonischen Werkes das Ihrige dazu.

Funktioniert schon alles?

Fast alles vom ersten Moment an! Wahnsinn, was die ganzen ehrenamtlichen UmzugshelferInnen geleistet haben. Auf eine Klingel mussten wir die erste Zeit verzichten, aber die Besucher konnten sich auch so bemerkbar machen.

Was sagen die Gemeindeglieder, die zu Ihnen kommen, zum neuen Ort?

„Ach, das ist ja genauso wie früher bei Frau Schwanebeck und Frau Rönnebeck“ ist das Häufigste, was wir hören.

Haben Sie vor dem Umzug viel weggeschmissen?

Das ist ja klar, dass sich im Laufe der Zeit viel ansammelt, vor allem, wenn man viel Platz hat. Natürlich haben wir den Umzug genutzt und ein wenig aussortiert. Aber das war sicher alles im normalen Rahmen.

Wie viele Leute haben mit angepackt?

Gefühlt hunderte Hände... wir waren ziemlich beeindruckt von dem ehrenamtlichen Engagement, den Talenten und dem reibungslosen Ablauf des Umzugs, und sind sehr dankbar!

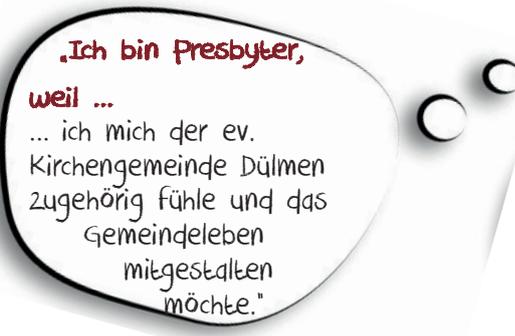


Gibt es etwas, was jetzt ganz anders ist als im alten Büro?

Wir sind jetzt selten allein im Haus, da etliche andere Büros, z.B. die Diakonie, hier Ihre Räume haben. Passanten, die die Abkürzung über unser Gelände nutzen, schauen oft durchs Fenster und grüßen, manchmal nur mit einem Lächeln oder einem kurzen Gruß, aber auch schon mal mit einem Klönnsnack durch das geöffnete Fenster. Im alten Bürohaus hatten wir zwischen unseren Büros nur den kleinen Kopierraum und unsere Türen waren immer offen. Da war natürlich ein schneller Austausch eher möglich, hier muss man sich „besuchen“.

Egal in welchen Räumen - was macht Ihnen besondere Freude an Ihrer Arbeit?

Im Gemeindebüro zu arbeiten ist eine vielseitige und oft erfüllende Arbeit und vieles bereitet uns Freude an dieser Arbeit. Sei es der Kontakt zu den BürobesucherInnen und die gute Zusammenarbeit mit den Pfarrern und den KollegInnen, die kreative Seite bei Erstellung von Plakaten, Liedblättern und Flyern, aber auch der wiederkehrende Büroablauf macht uns als Büroteam Spaß. Vieles wiederholt sich jährlich, und trotzdem ist die Arbeit abwechslungsreich, kein Tag ist wie der andere.



„Ich bin Presbyter, weil ...
... ich mich der ev. Kirchengemeinde Dülmen zugehörig fühle und das Gemeindeleben mitgestalten möchte.“



unser kindergarten

Bei den Zwergen

Bereits bei unseren diesjährigen Hausbesuchen haben unsere neuen Zwerge sehr viel Interesse an den verschiedensten Fahrzeugen geäußert. Auch die Zwerge, die bereits im letzten Jahr unseren Kindergarten besucht haben, bevorzugen im Freispiel beispielsweise unser Parkhaus und die bunten Autos. Die Bausteine werden ebenfalls genutzt, um verschiedene Garagen, Werkstätten und Autohäuser nach zu bauen.

Somit werden die Zwerge in diesem Kindergartenjahr ein Projekt zum Thema „Rund ums Fahrzeug“ kennenlernen. Verschiedene Ideen liegen bereits vor.

Während des Projektes werden die Kinder spielerisch ganz viele Fahrzeuge kennenlernen und das ein oder andere Gefährt auch genauer anschauen.

Auch die vorhandenen Fahrzeuge für das Außengelände werden in das Projekt integriert. Eine Fahrzeug-Werkstatt und ein Hindernisparcours werden die Ideenvielfalt und die Geschicklichkeit der Zwerge aufblühen lassen.

Auch der kreative Aspekt wird bei dem Projekt nicht zu kurz kommen. Verschiedene Gestaltungstechniken werden wunderschöne Kunstwerke von jedem Zwerg zum Vorschein bringen. Der ein oder andere Ausflug ist ebenfalls bereits in Planung.

Vielleicht hat ja auch unser Zwergen-Maskottchen „Pauli“ noch viele tolle Ideen, wie alle Zwerge einen genauen Einblick in das Thema Fahrzeuge bekommen können.

Wir freuen uns auf ein kunterbuntes Zwergenjahr!



Inklusion bei den Wichteln

Seit August 2024 begrüßen wir ein blindes Mädchen in der Wichtelgruppe. Während der Eingewöhnung lernen auch die anderen Kinder den besonderen Umgang bei dem Mädchen kennen. Die anderen Kinder merken schnell, dass das Mädchen nicht sehen kann, und haben ihr in gewissen Situationen die Hand hingehalten, oder sind beim Rutschen langsam an ihr vorbei geklettert, damit sie sich nicht erschreckt. Auch wir Mitarbeiter lernen täglich neu und nehmen

Hintergrundgeräusche ganz anders wahr. Die Gestaltung unserer Morgenkreise und unseres Spielalltags ist nun noch musikalischer und ansprechender für alle Sinne, sodass jeder mitmachen kann. Besonders schön waren die warmen Tage an denen wir die Morgenkreise draußen, auf dem Rasen, machen konnten. Mit Musikinstrumenten konnten die Kinder sich gut integrieren und die Eingewöhnung war somit ein Kinderspiel.

Fair Trade - Nachhaltigkeit und Schöpfungswertschätzung bei uns im Kindergarten

Die Erdenhüter des Riesenlandes stellen sich vor.

Im letzten Kindergartenjahr hat sich bei uns im Kindergarten einiges in den Themenfeldern Nachhaltigkeit und Schöpfungswertschätzung verändert. Beginnend mit der Idee, sich als „Fairer Kindergarten“ auszeichnen zu lassen, löste dieses Vorhaben eine ganze Reihe von konzeptionellen Veränderungen bei uns aus. Zu Beginn stand etwa im Herbst des letzten Jahres der Vorschlag des Dülmener Eine-Welt-Ladens, dass es doch schön wäre, wenn sich in der Fairen Stadt Dülmen auch Kindergärten mit diesem Thema befassen und ihr Handeln daran ausrichten würden. Nach einer Beratung im pädagogischen Team und der Einsicht, unsere christlichen Werte lassen sich mit

den Werten, die der Faire Handel vertritt, sehr gut vereinbaren, wurde also die Entscheidung getroffen: Wir wollen Dülmens erster „Fairer Kindergarten“ werden! Dieses Zertifikat verleiht die „Faire Metropole Ruhr“ und ist für jeden Kindergarten erreichbar. Im Rahmen der Zertifizierung wurde daraufhin eine mehrwöchige Projektarbeit zum Thema Schokolade durchgeführt. Außerdem wurden verschiedene Produkte aus dem „FairTrade“-Sortiment in die regelmäßigen Abläufe im Kindergarten eingeführt oder haben Produkte ohne dieses Siegel ersetzt. Eine leichter Einstieg waren hier passend zum Projekt fair gehandelter Kakao und für die Mitarbeiter Kaffee. Nachdem die Projektarbeit durchgeführt, dokumentiert und die

unser kindergarten

Bewerbungsunterlagen abgeschickt waren reife aber der Gedanke, dass dies noch nicht ausreicht. Daher wurden bei uns im Kindergarten eine neue Projektgruppe ins Leben gerufen: Unsere Erdenhüter. Wie der Name es schon sagt, ist unser Hauptziel mit dieser Gruppe, die Erde zu behüten und wertzuschätzen. Die Erdenhüter sind bei uns immer alle Kinder aus dem zweitältesten Jahrgang, was bedeutet, dass das Projekt jedes Jahr aufs Neue durchgeführt wird. Start für die Erdenhüter ist immer eine Projektwoche zur Schöpfung, in der wir mit den Kindern die Schöpfungsgeschichte hören aber auch Tag für Tag mit spannenden und vielfältigen Angeboten erfahren. Vom großen Chaos im Zimmer, wie vor dem Erschaffen der Erde durch Gott, über das Aussäen von Pflanzen in Anlehnung an den 3. Tag der Schöpfung bis hin dazu, sich selbst in Lebensgröße auf Tapetenrollen zu malen ist für alle Kinder etwas Interessantes dabei.

In den folgenden Monaten des Jahres werden dann mit den Erdenhütern noch weitere Themenfelder, wie die zu Zugänglichkeit von Wasser und die Nutzung davon, oder der Umgang mit Müll angesprochen. Alles aus der Perspektive, den Kindern eine hohe Wertschätzung für die Schöpfung zu vermitteln und zu erreichen, dass diese möglichst gut von uns behütet und erhalten wird.

Im Frühjahr diesen Jahres kam dann die Nach-

richt mit der frohen Botschaft: Unsere Bewerbung als Fairer Kindergarten wurde angenommen und wir dürfen uns ab sofort den ersten fairen Kindergarten in Dülmen nennen. Dies wurde mit einem großen Zertifizierungsfest und Projekttag vor den Sommerferien gefeiert, zu dem auch die Stadt Dülmen, der Eine-Welt-Laden und Vertreter der Gemeinde und des Trägers erschienen.

Wir stehen mit unserer Arbeit noch am Anfang, wissen aber: Es lohnt sich und es wird richtig gut werden - denn dies haben die Kinder uns in den vergangenen Monaten und bei unseren ersten Schritten schon gezeigt. Denn kaum einer versteht so gut wie die Kinder, wie wunderbar die Schöpfung ist, wie wichtig ein fairer Umgang miteinander ist und wie entscheidend ein nachhaltiges Handeln ist.

Bestimmt hat der ein oder andere von Ihnen, sich schon lange mit diesem Thema auseinandergesetzt und kann uns und besonders den Kindern, etwas Neues beibringen. Wer Anregungen, Ideen oder Erfahrungen mit uns teilen möchte, kann sich gerne an den Kindergarten wenden.



In der Taufe verspricht Gott, für uns da zu sein.

Wir freuen uns, diese Menschen durch die Taufe in unserer christlichen Gemeinschaft aufnehmen zu dürfen und wünschen ihnen Gottes Segen:

TAUFEN



Aus datenschutzrechtlichen Gründen werden die Namen an dieser Stelle nicht genannt



Der Umwelt zuliebe –
eigene Plastiktüten
verwenden!

Kleidersammlung für Bethel

durch die Ev. Kirchengemeinde
Dülmen

vom 18. November bis 23. November 2024

Abgabestelle:

Ev. Kirchengemeinde Gemeindebüro

Königswall 7
48249 Dülmen

Montag - Freitag
von 9.00 - 12.00 Uhr

Montag von 15.00 - 18.00 Uhr

■ Was kann in den Kleidersack?

Gut erhaltene Kleidung und Wäsche, Schuhe (bitte paarweise bündeln), Handtaschen, Plüschtiere und Federbetten – jeweils gut (am besten in Säcken) verpackt

■ Nicht in den Kleidersack gehören:

Lumpen, nasse, verschmutzte oder beschädigte Kleidung und Wäsche, Textilreste, abgetragene Schuhe, Einzelschuhe, Gummistiefel, Skischuhe, Klein- und Elektrogeräte.

■ Wir können leider keine Briefmarken für die Briefmarkenstelle Bethel mitnehmen. Rückfragen hierzu an Fr. Wuttke Tel. 0521 144-3597

Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung

v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel - Brockensammlung Bethel
Am Beckhof 14 · 33689 Bielefeld · Tel. 0521 144-3779

Bethel

„Es ist gut, dass du da bist!“

Ehrenamtsfest am 04.09.2024 des Kirchenkreises stieß auf große Resonanz

Ein ausgewogenes Programm unterhielt die rund 270 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Ehrenamtsfestes, das der Evangelischen Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken am 6. September veranstaltete. Im Zentrum stand Kommunikation, die Gäste aus allen Bereichen der Kirchenkreises hatten reichlich Gelegenheit, sich besser kennenzulernen. „Ich hoffe, dass wir miteinander in Kontakt kommen“, wünschte Superintendentin Susanne Falcke in der Evangelischen Großen Kirche Burgsteinfurt. Sie wurde nicht enttäuscht. Rund um das Gotteshaus waren Sitzgelegenheiten aufgestellt, ...

- wie es in dem Bericht weitergeht, können Sie unter folgendem Link lesen:

<https://www.der-kirchenkreis.de/aktuell/nachrichten/nachricht/article/ehrenamtsfest-deskirchenkreises-stiess-auf-grosse-resonanz/>



Auch einige Dülmener genossen die Zeit auf dem Ehrenamtsfest.



hier finden sie uns

Ev. Kirchengemeinde Dülmen Christus-Kirche & Gemeindebüro

Königswall 7 · 48249 Dülmen · www.evangelisch-in-duelmen.de · @evangelischduelmen

Gemeindesekretärin: Andrea Hirsekorn · Tel.: 91350 · Mo - Fr 9.00 - 12.00 Uhr

Mo 15.00 - 18.00 Uhr | gemeindebuero@evangelisch-in-duelmen.de

Friedhofsverwaltung: Sari Bülter Tel.: 913511 Di & Fr 9.00 - 12.00 Uhr

friedhofsbuero@evangelisch-in-duelmen.de

Bankverbindung: IBAN: DE88 4015 4530 0018 0089 46 · BIC: WELADE33XXX



Unsere Pfarrer

Pfarrer
Peter Zarmann



Tel.: 913520

peter.zarmann@ekvw.de gerd.oevermann@ekvw.de

Pfarrer
Gerd Oevermann



Tel.: 85151

Pfarrer
Sebastian Renkhoff



Tel.: 913513

sebastian.renkhoff@ekvw.de

Vikarin
Julia Weyland



Tel.: 0176-40476604

julia.weyland@ekvw.de

Weitere Ansprechpartner

Jugend: Diakon Ralf Kernbach · Tel.: 913515 · ralf.kernbach@ekvw.de · Mo - Fr 9.00 - 14.00 Uhr

Kantorei: Damaris Bartels · dbartels75@outlook.de

Gemeindeschwester: Sabine Siemering · Tel: 0151/17606287 · ssiemering@web.de

Hausmeister: Berthold Wessels · Tel.: 0160/99646512

Küsterdienst: Maren & Arndt Pollmann



Diakonie West e.V.

Königswall 7
48249 Dülmen

Tel.: 913560

schuldnerberatungduelmen@diakonie-west.de

@diakonie-west.de

www.diakonie-west.de

Regionalleitung:

Tom Höppner



Ev. Martin- Luther- Kindergarten

An de Kohdränk 11
48249 Dülmen

Tel.: 8931828

mlk-duelmen@ekvw.de

www.martin-luther-kindergarten-duelmen.de

komm. Einrichtungsleitung:

Nicole Borgmeier



Ev. Alten- hilfe- zentrum

Vollenstr. 12 · 48249 Dülmen

Tel.: 788-0

info@altenhilfezentrum-duelmen.de

www.altenhilfezentrum-duelmen.de

www.altenhilfezentrum-duelmen.de

Einrichtungsleitung:

Andrea Eveld

Unsere Gottesdienste

Christus-Kirche

Gottesdienst - jeden Sonntag 10.30 Uhr - mit
Abendmahl am 1. Sonntag im Monat
anschl. Kirchcafe im Gemeindehaus

Annengarten Buldern

Gottesdienst - 2. & 4. Sonntag 9.00 Uhr

Ev. Altenhilfezentrum (AHZ)

Gottesdienst - Freitag 16.00 Uhr

Erntedankfest am Wildpark

06.10 - 10.30 Uhr - auf dem Forsthof

Auszeitgottesdienst

27.10. | 10.11. | 08.12. - 18.00 Uhr

Jugendgottesdienst

15.11. | 06.12. | 20.12. - 18.00 Uhr

Für Musikbegeisterte

Gemeindechor Atempause -

Mi 19.30 Uhr - @Damaris Bartels

Posaunenchor - Fr 19.00 Uhr -

@Frank Geburek

Für Jung und Alt

Bibelkreis - 28.10. | 18.11. - 20.00 Uhr - @Pfr. Gerd
Oevermann

Kleiderstube - Annahme (außerhalb der Ferien)

Di 15.30 - 18.00 Uhr - @Ralf Kernbach

www.evangelisch-in-duelmen.de/beratung/kleiderstube/

Anonyme Alkoholiker - Di 19.30 Uhr

Treffpunkt Gemeindezentrum - letzter

Dienstag im Monat - 20.00 Uhr - @Peter Zarmann

Handarbeitskreis - Di 14.00 Uhr - @Tatjana Richert

Väterkreis - 1. Di im Monat - 19.30 Uhr -

@ Hans-Carsten Dierks

Klön-Cafe - Mi 10.00 Uhr - @Karla Friedrichs

Treffpunkt Deutsche aus Russland - 01.10. | 05.11. -

17.00 Uhr - @Irina Rein

Donnerstagnachmittag - 10.10. | 14.11. - 15.00 Uhr

Cafe International - Fr 15.00 Uhr

Eeten nach ´m Beten - 03.11. - nach dem Gottesdienst

Für Senioren

Fit im Alter - Stuhlgymnastik für
Senioren - Do 9.30 Uhr -
@Cornelia Winkelmann

